Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1926)

Heft: 2

Artikel: Einige seltene Käfer aus der Umgebung Basels

Autor: Heinze, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 1. Februar 1926 V. Jahrgang - Nummer 2

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung ▫ Insektenhandel, Tausch ▫ Literatur

In Verbindung mit der **Schweiz. entomologischen Gesellschaft und den lokalen entomologischen Vereinigungen** herausgegeben von

Dr. **E. Klöti-Hauser, Wallisellen-Zürich,** für Redaktion, Administration und Annoncen

Offizielles Publikationsorgan
der Entomologia Zürich und Umgebung und des Entomologenvereins Basel

Preis pro Jahr: Schweiz Fr. 3.50, Ausland Fr. 5.—.
Anzeigenpreise: 1/1 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Einige seltene Käfer aus der Umgebung Basels.

Von *H. Heinze*, Basel.

Am 18. April 1925 machte ich meine erste Sammelexkursion dieses Jahres nach dem Rheinvorland bei Märkt (Baden). Dieses Gebiet ist wohl einer der günstigsten Plätze für den Käfersammler in der nähern Umgebung Basels. Schon unterhalb der Schiffbrücke bei Kleinhüningen, welche nun wieder ein vielbegangener Verbindungsweg zwischen Baden und dem Elsaß ist, beginnt das erwähnte Gebiet, welches mit den verschiedensten Gebüschen und Bäumen bestanden sich weit über den bekannten Isteinerklotz dem Rhein entlang hinzieht und ein richtiges Eldorado für den Insektenfreund bildet.

Das Wetter schien mir am genannten Tage auch besonders günstig zu sein; nach dem ziemlich kalten März brachte der April schöne, sonnige Tage, welche allerdings mit einigen Regentagen abwechselten. Am 18. April jedoch herrschte wieder eine ganz sommerliche Wärme, die denn auch am nächsten Tage zum ersten Gewitter führte. Ich vermutete deshalb, daß die Insektenwelt wohl schon zu neuem Leben erwacht sei. Und tatsächlich fand ich auch das regste Leben und Treiben, besonders an den Rändern der in der Nähe von Märkt sich befindlichen Tümpel, welche hier durch die Druckwasser des Rheins gebildet werden. Ich fand hier: Bembidion ustulatum, dentellum, adustum, ripicola v. testaceum, decorum und als seltene Arten Bembidion minimum und Schüppeli. Unter dem letztjährigen abgestorbenen Schilfe, welches rings die Teichränder einsäumte, wimmelte es förmlich von Käfern und neben den vorgenannten Arten waren meist häufig vertreten: Pterostichus vulgaris, interstinctus, Agonum Mülleri, viduum v. moestum, Europhilus micans und Thoreyi, Elaphrus riparius, Clivina collaris u. a. m. Zwischenhinein rannten mit wippendem Abdomen, kleinen Bachstelzchen gleich, verschiedene Stenus-Arten wie: maculatus, biguttatus, Juno, buphtalmus etc. Im Wasser tummelten sich: Bidessus geminus, Anacaena limbata, Laccobius minutus, Hydroporus palustris, Rhantus exoletus, Dytiscus marginalis etc.

Am 6. Juni 1925 klopfte ich ebenfalls in der Nähe von Märkt, ab einem von den Larven des Erlenkäfers (Agelastica alni) fast kahl gefressenen Erlenbusche eine Hister-Art. Ich war natürlich sehr erstaunt einen Aaskäfer zu „klopfen", da man ja sonst dieselben nur an Aas, tierischen Exkrementen etc. anzutreffen pflegt. Die Bestimmung ergab dann Hister helluo. Reitter bemerkt neben Angabe der Fundorte: Bayern, Elsaß, Schlesien zu dieser Art: „Verfolgt nach Perris die Larven von Agelastica alni auf Erlen." Auch Ganglbauer erwähnt ähnliches, er schreibt: „Verfolgt nach Revelière auf Erlen die Larven von A. alni."

In Anbetracht der Eingangs erwähnten Umstände glaube ich ebenfalls, daß sich der Käfer nur wegen den Erlenkäferlarven auf dem Gebüsche befand. Ob allerdings dieselben seine alleinige Nahrung bilden, erscheint mir fraglich. Es ist wohl anzunehmen, daß er die Kost seiner Artgenossen auch nicht verschmäht. Immerhin werde ich künftighin den Erlenbüschen etwas mehr Aufmerksamkeit schenken und vielleicht gelingt es mir, den Käfer in der Gefangenschaft auf seine kulinarischen Liebhabereien hin zu prüfen. Kannte wohl Truqui, der ihm 1852 den Namen gab, seine Vorliebe für Agelastica-Larven ebenfalls? Laut „Schenkling, Erklärung der wissenschaftlichen Käfernamen aus Reitters Fauna Germanica" bedeutet nämlich helluo „Schwelger". Diese Bezeichnung finde ich nun sehr passend; denn wer die Häufigkeit von A. alni kennt, weiß, daß der Hister helluo wirklich schwelgen kann.

Weitere Exkursionen nach dem erwähnten Gebiete brachten mir weitere gute Arten, wie: Harpalus honestus, Rhynchites Bacchus und auch das seltene Blatthähnchen Zeugophora scutellaris in mehreren Exemplaren, sowie die für unser Gebiet sehr seltene Amara anthobia. Reitter bemerkt zu dieser Art: „Im südlichen Teile von Mittel-Europa und in Süd-Europa vorzüglich einheimisch; wurde aber auch in Frankfurt a. M. gefunden". Ein weiteres Exemplar dieses Käfers fand ich auch bei Rufach (Elsaß), und es ist interessant festzustellen, daß beide Fundorte, nämlich der Isteinerklotz wie auch das Gebiet bei Rufach als sogenannte Wärme-Inseln bekannt sind. Von beiden Stellen sind auch viele Funde xerothermer Insekten bekannt und ich glaube, daß die erwähnte Amara-Art ebenfalls zu denselben zu zählen ist.

Am 19. Juni 1925 stattete ich dem Moorgebiet ob Säckingen (Baden) in Gesellschaft mehrerer Sammelfreunde, welche nach dem hier heimischen Colias palaeno fahnden wollten, einen Besuch ab und konnte auch hier einige gute Arten feststellen. Kurz hinter dem kleinen Dörfchen Egg beginnt der Moorboden; hier wurde in den Kriegsjahren Torf gestochen. Nach dem Kriege aber, als wieder genügend Kohle erhältlich war, wurde der Torfstichbetrieb wieder eingestellt. An diese Zeit erinnern noch leerstehende Schuppen, stillstehende Maschinen und die ausgestochenen Wiesenflächen. Ich wendete mein Augenmerk besonders auf die großen Riedgrasbüschel, welche ich aushob und deren Wurzelballen tüchtig zerzauste. Trotzdem diese der ausgetrockneten Bodenoberfläche gegenüber ziemlich Feuchtigkeit hielten und ich annehmen konnte, daß vorhandene Käfer dieser sicher nachgehen würden, waren meine Bemühungen leider vergebens. Unter einem morschen Holzstück fand ich dann endlich doch noch etwas Gutes, nämlich die seltenen Staphyliniden-Arten: Bryocharis cingulatus und Tachinus humeralis. Bald darauf stieß ich auf eine kleine Grube, welche vor kurzem noch Wasser enthalten hatte; der Schlamm bedeckte nun krustenartig den Boden und ich stieg sogleich hinab um die Sache besser durchsuchen zu können. Ich blieb nun für meine Kameraden eine zeitlang unsichtbar, denn was ich hier an Käfern vorfand, übertraf nach meinem anfänglich vergeblichen Suchen alle meine Erwartungen und ich hatte alle Hände voll zu tun, um die in ihrer Ruhe aufgescheuchten, sich in den Moorboden flüchtenden Käfer ins Fangglas zu bringen. Ich fand hier meist in Anzahl: Agabus bipustulatus, Hydroporus obscurus, tristis, memnonius (selten), neglectus (selten), Hydrobius fuscipes, Helochares lividus, Stenus providus. Auch Vertreter der Feuchtigkeit liebenden Laufkäfer waren anwesend, nämlich: Dyschirius globosus, Pterostichus diligens, anthracinus, minor, interstinctus und als bester Fund das sehr seltene Bembidion humerale.

Meinen letzten guten Fang des Jahres 1925 machte ich am 20. Dezember. Obwohl ja bekannt ist, daß auch im Winter viele Insekten in ihren Winterquartieren aufzufinden sind, war ich doch etwas erstaunt auf dem Blauenberg ein Käferchen lustig durch den Schnee purzeln zu sehen. Es war ein Liodes cinnamomea. Die Liodes-Arten sind ihrer verborgenen Lebensweise an Trüffeln und an Pilzen, wie auch ihrer geringen Größe wegen meistens sehr selten. Kurz darauf konnte ich ein Exemplar des ebenfalls seltenen Olophrum fuscum im Fluge erhaschen und eine weitere Staphyliniden-Art fand ich auf einem gefällten Baumstamme. Auch viele Fliegen und Mücken flogen umher und verschiedene Spinnen krappelten im Schnee herum. Die Ursache des etwas vorzeitigen Erscheinens dieser Insekten war wohl der Föhn, welcher am Tage zuvor eingesetzt und sie wohl aus ihren Verstecken gelockt hatte.

Der Curiosität halber möchte ich auch noch die Funde von drei abnormen Käfern erwähnen, die ich ebenfalls im verflossenen Jahre in der Umgebung Basels gefunden habe. Es sind dies: 1 Polydrosus cervinus mit nur einem Auge, 1 Geotrupes stercorarius mit verbildetem Halsschild und 1 Philontus nigritulus mit abnormem Fühler.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der größte Teil meiner Ausbeute aus der badischen Nachbarschaft von Herrn F. Hartmann in Fahrnau, welcher seit Jahren die badische Käferfauna bearbeitet, bestimmt oder soweit dies schon geschehen war von ihm nachgeprüft wurde, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen besten Dank ausspreche.

oo

Geflügelte Caraben.

Von *Dr. Paul Born,* Herzogenbuchsee.

Im Entomologischen Anzeiger vom 1. Januar 1926 wird die Frage aufgeworfen, ob in der Schweiz auch geflügelte Caraben vorkommen.

Ueber Carabenflügel ist schon ziemlich viel geschrieben worden. Eine ausführliche, sehr gediegene und illustrierte Arbeit „Die Flügelrudimente der Gattung Carabus" von Paul Schulze in Berlin ist erschienen im Zoologischen Anzeiger vom 13. September 1912, ein kleinerer Aufsatz „Ueber die Flügel der Carabus granulatus" von Willy Hass in Berlin, in der Berliner Entomologischen Zeitschrift 1913. Daneben haben Ganglbauer, Sokolàr, ich und Andere bei verschiedenen Gelegenheiten über geflügelte Caraben einige Notizen publiziert.

Ich besitze in meiner „Anatomie" einige hundert Präparate von fast allen europäischen und einigen exotischen Carabini, welche die Flügelrudimente zeigen und habe darüber auch schon einiges geschrieben.

Derartige Flügelrudimente besitzen alle von mir untersuchten Carabini in mehr oder weniger gut erhaltenen resp. mehr oder weniger rückgebildetem Zustande.

Von Caraben, welche wirklich fliegend beobachtet wurden, wie ich aus der Literatur und durch verschiedene brieflich erhaltene Mitteilungen weiß, sind mir nur 2 Arten bekannt, nämlich granulatus und clathratus. Ich glaube aber noch einen dritten Carabus, nämlich die italicus-Rasse Ronchettii zu den flugfähigen Caraben rechnen zu können.

Bei granulatus sind fliegende Exemplare stellenweise häufiger, als in anderen Gegenden unter den vorhandenen Stücken. Vom Neusiedlersee, auf welchen sich die oben erwähnte Anfrage bezieht, erhielt ich von Dr. Spaeth in Wien schon im Jahre 1895 eine Suite granulatus, darunter solche mit herauspräparierten und vollständig ausgebildeten Flügeln. Fliegende granulatus müssen also dort wirklich nicht selten sein, wie A. Hoffmann schreibt. Auch aus anderen Gegenden Europas (der Käfer ist auch über fast ganz Asien ausgebreitet) fanden sich nicht selten Exemplare unter den erhaltenen Suiten, bei denen gut ausgebildete Flügel unter den Decken hervor guckten. In der Schweiz habe ich auch schon solche Exemplare gefangen, aber selbst noch kein Stück fliegend angetroffen. Ich zweifle aber gar nicht daran, daß fliegende granulatus auch bei uns vorkommen.

Was clathratus anbetrifft, so ist dieser Carabus für die Schweiz, wie nodulosus, ein ziemlich sagenhaftes Tier. Beide figurieren auf der Liste der Schweizer Caraben. Nodulosus soll einmal am Salève gefunden worden sein, also jedenfalls nicht auf Schweizer Boden. Von clathratus versichert Oswald Heer, der den Käfer selbst gesehen hat, daß ein Exemplar von Hauptmann Amstein bei Malans erbeutet worden sei, vor vielen Jahrzehnten. Seither ist er in der Schweiz nie mehr beobachtet worden. Bei clathratus ist dies nicht zum Verwundern. Diese Art, eben gerade weil sie flugfähig ist, taucht da und dort ganz plötzlich auf in einer Lokalität, wo sie vorher nie gesehen wurde und verschwindet ebenso wieder ganz aus der betreffenden Gegend, wie mir von mehreren Sammlern mitgeteilt wurde, namentlich von Montandon in Bukarest, der dem schönen Tiere extra nachstellte. Allgemein wird